

Kostenlos und anschaulich

Kunst im öffentlichen Raum: Für wache Augen ist Schleswig-Holstein eine einzige Freiluft-Galerie

Von Imke Voigtländer

KIEL Ein Wartehäuschen in Buchform, eine Stelengruppe im Skulpturenpark, ein Waschbär-Graffiti unter einer Brücke: Kunstwerke im öffentlichen Raum stehen mitten im Alltagsgeschehen – außerhalb geschützter Kunsträume. Sie stellen sich einem Publikum, das nicht unbedingt auch in Museen und Galerien zuhause ist. Ein Besuch in der Freiluftgalerie Schleswig-Holstein.

„Kunst im öffentlichen Raum ist eine Aufforderung zum Dialog“, sagt Jan Petersen. Der Sozialpädagoge, Medienwissenschaftler und leidenschaftliche Fotograf hat zusammen mit dem Bad Bramstedter Galeristen Helmut W. Schiffler 2015 das Projekt Kunst@sh ins Leben gerufen. Gemeinsam haben sie eine Datenbank aufgebaut, in der Kunstwerke gelistet, fotografiert und beschrieben sind, die in Schleswig-Holstein und Hamburg im öffentlichen Raum stehen. Rund 4500 Adressen stehen aktuell auf ihrer Liste. Davon sind rund 1500 Werke von fast 600 Künstlern bereits im Portal veröffentlicht. Graffiti sucht man in diesem Online-Katalog jedoch vergebens. Petersen: „Vorgestellt werden Kunstwerke, die dauerhaft an einem Ort bleiben sollen und kostenfrei betrachtet werden können.“

Die Aufforderung zum Dialog, von der Petersen spricht, wird auf unterschiedlichen Ebenen erwidert. Setzt man sich eine Weile in die Nähe eines Kunstwerkes, werden bald die ersten Handykameras gezielt: Kunstwerke sind beliebte Fotomotive. Oft sind sie auch Anlass zum Gespräch. Von einem lapidaren „Das soll Kunst sein?“ bis zu Diskussionen über Werk, Künstler und Aussage ist alles dabei. Einige nutzen den Sockel einer Skulptur als willkommenen Sitzplatz, andere als Fahrradständer. Statuen und Brunnen werden von Kindern auch gern zum Spielplatz erklärt, figürliche Werke „angezogen“, abstrakte bisweilen umstrickt.



Einladung zum Kunst-Dialog: Jan Petersen mit dem „Denkmal für Zar Peter III“ von Alexander Taratynov im Kieler Schlossgarten.

FOTOS: IMKE VOIGTLÄNDER

„Öffentliche Kunstwerke geben auch etwas über die Identität einer Stadt preis“, ist Petersen sich sicher. Was aufgestellt wurde, wo es aufgestellt wurde und auch, ob etwas seinen Platz gewechselt hat, sagt etwas darüber aus, mit welchen Werken eine Stadt sich schmücken möchte und welchen Aussagen sie einen Platz bietet. Wirft man einen Blick auf die Entstehungs- und Aufstellungsdaten, lässt sich daraus zudem eine alternative Stadthistorie entwerfen. Petersen: „Manchmal wirkt es fast so, als wäre da ein Kurator am Werk gewesen.“

Viele Kunstwerke sind Auftragsarbeiten. In den 50er bis 70er Jahren sind sie häufig im Rahmen von „Kunst am Bau“ entstanden. Dieses Förderpro-

gramm hat die Kunst örtlich stark an die jeweiligen Neubauten angebunden. In den 90er Jahren hat der Erlass zu „Kunst im öffentlichen Raum“ des Landes Schleswig-Holstein für Lockerungen gesorgt: „Die für ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ bereitgestellten Mittel aus Bauvorhaben sollen weder ausschließlich bei Neubauvorhaben verwendet werden, noch an ein bestimmtes Bauvorhaben gebunden sein“, heißt es darin.

Angesichts knapper Kassen haben die Kunstinvestitionen der Städte und Gemeinden jedoch nachgelassen. Seit einigen Jahren sind es eher Privatpersonen, Stiftungen oder Unternehmen, die in öffentlich zugängliche Kunst investieren.

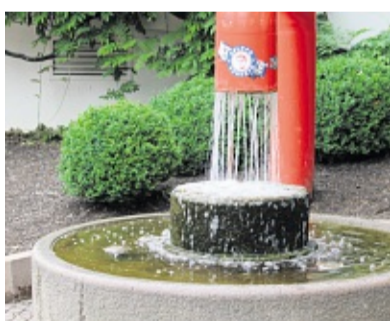
Für die Künstler sind die Auftragsarbeiten häufig eine Möglichkeit, ihre „freie Kunst“ finanzieren zu können. Es ist aber auch ein Weg, sich bekannter zu machen: das Objekt als Visitenkarte. Ein Werk in den öffentlichen Raum zu entlassen, kann zudem ein Weg sein, den anfangs beschriebenen Dialog mit dem Betrachter bewusst zu suchen. Als Uwe Gripp in Neustadt seine „Buchhaltestelle“ aufgebaut hat, haben ihn Schüler unterstützt. „Ich möchte das Interesse wecken an Komposition, Raum und Form“, erklärt der Bildhauer. Auf der anderen Seite sind öffentlich ausgestellte Kunstwerke Veränderungen ausgesetzt, die nicht immer gewünscht sind. So haben sich Sprayer mit einem großflächigen

sigbündeln von Jürgen Wilms. Seit 2016 steht er in Meldorf und wird dort nachträglich von Wind und Wetter mitgestaltet. Andere Werke werden über die Jahre von Grünpflanzen erobert. Zuständig für die Pflege von Kunst im öffentlichen Raum sind die jeweiligen Eigentümer. Das können die Städte, aber auch Privatpersonen und Unternehmen sein. Oft fehlt jedoch die Zeit. Manche Kunstwerke verschwinden daher auch einfach: Kunst im öffentlichen Raum hat ihre eigenen Regeln.

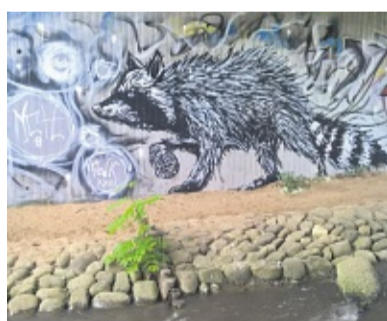
> Kunst im öffentlichen Raum in Schleswig-Holstein und Hamburg: www.sh-kunst.de

KUNST-SPAZIERGANG Rundgang via Buch

Für ihr kürzlich erschienenes Buch haben Jan Petersen und Helmut W. Schiffler anhand 50 öffentlicher Kunstwerke einen Stadtrundgang durch Kiel zusammengestellt. Vier Kilometer lang ist die Route, die zu den unterschiedlichsten Kunst-Entdeckungen einlädt. In dem Bildband sind die einzelnen Werke beschrieben – kombiniert mit Einblicken in die Kieler Stadtgeschichte. *ivo*
> Petersen, Jan & Schiffler, Helmut W.: KUNST@KIEL. Auf den Spuren der Skulpturen. Kiel, 2019. 25,00 €



Aufkleber, Kaugummirest: „Brunnen“ von Max Sauk, Alter Markt in Kiel.



Kunst? Waschbär-Graffiti unter einer Brücke am Flensburger Lautrupsbach.